

## 1 **Kultursensible Pflege – was ist das?**

2 Kultursensible Pflege wird dann notwendig, wenn Personen mit  
3 Migrationshintergrund pflegebedürftig werden. Generell hat  
4 es sich die Pflege zur Aufgabe gemacht, die Bedürfnisse von  
5 pflegebedürftigen Personen zu berücksichtigen und alle  
6 Pflegehandlungen so individuell wie möglich zu gestalten.  
7 Pflege ist dann kultursensibel, wenn die individuellen  
8 Bedürfnisse, Werte und kulturellen Prägungen von der Pflege  
9 und Betreuung berücksichtigt werden und darauf abgestimmt  
10 sind. Grundvoraussetzungen der kultursensiblen Pflege sind  
11 einerseits kultursensible Pflegekräfte, und andererseits  
12 eine interkulturelle Einrichtung. Gleichberechtigung und  
13 Gleichbehandlung sind in diesem Zusammenhang das Stichwort.  
14 Durch kultursensible Pflege werden die individuellen Werte,  
15 die Religion und die Wünsche beachtet.

16

## 17 **Grundbegriffe der kultursensiblen Pflege**

18 Wenn man sich mit der kultursensiblen Pflege  
19 auseinandersetzt, dann wird man früher oder später mit den  
20 unterschiedlichsten Grundbegriffen und Fremdwörtern  
21 konfrontiert. Zur genaueren Definition werden die  
22 wichtigsten Begrifflichkeiten in diesem Zusammenhang kurz  
23 erläutert:

24 Die **Multikulturalität** beschreibt die sozialen Strukturen  
25 einer Gesellschaft. Es wird davon ausgegangen, dass bei  
26 einer Multikulturalität die unterschiedlichen Kulturen  
27 nebeneinander bestehen und keine Verschmelzung stattfindet.  
28 Bei der **Interkulturalität** treffen ebenso verschiedene  
29 Kulturen aufeinander, anstatt jedoch ohne Verschmelzung  
30 nebeneinander zu bestehen, kommt es bei der

1 Interkulturalität zu einer gegenseitigen Beeinflussung. Es  
2 entsteht somit ein kulturelles Miteinander und ein  
3 wechselseitiger Prozess des voneinander Lernens und  
4 Verstehens.

5 Bei der **Transkulturalität** wird davon ausgegangen, dass durch  
6 die immer weiter fortschreitende Globalisierung keine Kultur  
7 mehr für sich alleinsteht, sondern alle Kulturen miteinander  
8 vernetzt sind und die Übergänge fließend sind.

9 Die **Plurikulturalität** beschreibe lediglich das Vorhandensein  
10 mehrerer Kulturen, ohne dabei auf eine Vermischung,  
11 Beeinflussung oder sonstige Interaktionen genauer  
12 einzugehen.

13 Die **interkulturelle Kompetenz** beschreibt in erster Hinsicht  
14 die Fähigkeit mit Menschen aus anderen Kulturkreisen adäquat  
15 umgehen zu können und ihnen vorurteilsfrei zu begegnen.  
16 Menschen mit interkultureller Kompetenz sind in der Lage,  
17 kulturelle Differenzen durch Empathie und Neugier zu  
18 überbrücken. Sie besitzen ein hohes Maß an Selbstreflexion,  
19 Wissen über andere Kulturen und deren Wertvorstellungen und  
20 Offenheit gegenüber Neuem.

21 **Wozu kultursensible Pflege? – warum nimmt die Bedeutung zu?**

22 Generell nimmt aufgrund der demografischen Entwicklung die  
23 Anzahl an pflegebedürftigen Personen mit einem  
24 Migrationshintergrund in Pflegeeinrichtungen zu.

25 Migrantinnen und Migranten der ersten Generation, welche  
26 zwischen 1950 und 1970 in Deutschland eine neue Heimat  
27 gefunden haben, erreichen mittlerweile das Alter, in dem  
28 eine Pflegebedürftigkeit eintreten kann. Zusätzlich wird  
29 auch die Bevölkerung in Deutschland aufgrund der  
30 Globalisierung vielfältiger. Generell wird die Gesellschaft

1 mit ihren unterschiedlichen Lebensformen immer  
2 differenzierter. Dies bedeutet wiederum, dass die Pflege  
3 sich an diesen „neuen“ Zustand anpassen muss.  
4 Doch wie sieht die aktuelle Situation der Migrantinnen und  
5 Migranten in Deutschland aus? Obwohl die ersten in den 50er  
6 Jahren nach Deutschland kamen, hat bei vielen eine  
7 vollständige Integration aus unterschiedlichen Gründen nicht  
8 stattgefunden. Viele fühlen sich selbst nach Jahrzehnten  
9 immer noch als Ausländer. Die Verbundenheit zur ehemaligen  
10 Heimat fehlt jedoch nach den Jahrzehnten der Abwesenheit  
11 ebenso. Der Großteil der ersten Migrantengeneration spricht  
12 kaum bis wenig deutsch. Ein hoher Anteil lebt isoliert und  
13 sobald das Berufsleben zu Ende geht, wissen viele nichts  
14 mehr mit sich anzufangen, da aufgrund von fehlender  
15 Integration auch Kontakte und Anlaufstellen fehlen. Die  
16 Einkommenssituation vieler Migrantinnen und Migranten ist  
17 ebenso schlechter als beim Durchschnitt der deutschen  
18 Bevölkerung, da diese oftmals einkommensschwächeren  
19 Tätigkeiten nachgehen oder nachgegangen sind.  
20 Dementsprechend sind oder waren auch die Einzahlungen in die  
21 Rentenkassen geringer. Auch der Gesundheitszustand von  
22 Personen mit Migrationshintergrund ist durch die körperlich  
23 anstrengenden und gesundheitsschädigenden Tätigkeiten  
24 schlechter als von Menschen ohne Migrationshintergrund. Das  
25 harte Arbeitsleben hat für einen höheren körperlichen  
26 Verschleiß gesorgt, was wiederum akute und chronische  
27 Erkrankungen zur Folge haben kann. Grundlegend gelten  
28 Personen mit Migrationshintergrund als bildungsferne und  
29 einkommensschwache Bevölkerungsgruppe, mit hohem  
30 Erkrankungsrisiko und hoher Wahrscheinlichkeit für

1 Pflegebedürftigkeit.

2 Doch warum werden die Angebote der stationären und  
3 ambulanten Altenhilfe von Personen mit Migrationshintergrund  
4 weniger genutzt? Besonders für den älteren Anteil der  
5 Personen ergeben sich unterschiedliche Barrieren, welche die  
6 Nutzung der Angebote erschwert. Beispielsweise werden viele  
7 Informationen über Hilfsangebote selten in der Muttersprache  
8 präsentiert, sodass die hohe Sprachbarriere das Verständnis  
9 stört. Ebenso ist das deutsche Gesundheits- und Pflegesystem  
10 sehr komplex und umfangreich. Selbst für Muttersprachler ist  
11 es teilweise schwierig sich zurechtzufinden. Die  
12 Schwierigkeit erhöht sich, wenn Deutsch nicht die  
13 Muttersprache ist. Hat man zusätzlich bereits schlechte  
14 Erfahrungen mit deutschen Behörden gemacht, dann ist die  
15 Hemmschwelle noch größer. Es wird also deutlich, warum die  
16 Hilfsangebote der Altenhilfe seltener von Personen mit  
17 Migrationshintergrund genutzt werden.

18

19 *[Abschnitt nicht in Leseprobe enthalten]*

20

21

## 22 **Die Leitung gibt den Ton an – Kultursensibilität vorleben** 23 **und durchsetzen**

24 Wie in den meisten Situation muss die Leitung mit gutem  
25 Vorbild voran gehen. Eine Führungskraft, die große Reden  
26 schwingt und sich dann selbst nicht an die Vorgaben hält  
27 gilt schnell als unglaubwürdig und wird von den  
28 Mitarbeitenden nicht ernst genommen und belächelt. Daher  
29 sollte jede Leitung sich mit kultursensibler Pflege befassen  
30 und das eigene Wissen an die Mitarbeitenden herantragen. In

1 diesem Zusammenhang sind folgende Aspekte wichtig:

2 **1. Den Bedarf wahrnehmen und darauf reagieren**

3 Die Pflegekräfte der Einrichtung sollten zeigen, dass sie  
4 anderen Kulturen, Religionen und Lebensstilen offen  
5 gegenüberstehen und diese respektieren und akzeptieren.

6 Durch bewusste Befragung kann der individuelle Bedarf  
7 ermittelt und die Pflege nach den Bedürfnissen, Wünschen und  
8 kulturellen Besonderheiten gestaltet werden.

9 **2. Ein Bewusstsein für die eigene Identität schaffen**

10 Pflegekräfte müssen sich ihrer eigenen Identität  
11 bewusstwerden, um auf die Identität anderer adäquat  
12 reagieren zu können und ein geeignetes Pflegeverständnis zu  
13 schaffen. Nur so kann eine interkulturelle Pflege  
14 erfolgreich sein.

15 **3. Eine geeignete Verständigung schaffen**

16 Eine gute Verständigung ist die Basis guter Zusammenarbeit.  
17 Am sichersten ist die Verständigung, wenn sie in der  
18 Muttersprache erfolgt. So fühlen sich pflegebedürftige  
19 Personen wahrgenommen und das Vertrauen wird gestärkt. Daher  
20 sollten mehrsprachige Mitarbeitende als wichtige Chance für  
21 Interkulturalität gesehen werden. Dieses Potenzial sollte  
22 auf jeden Fall genutzt werden.

23 **4. Interkulturelle Kompetenz in der Einrichtung schaffen**

24 Durch Fort- und Weiterbildungen sollten die Mitarbeitenden  
25 die Chance erhalten, kultursensible Kompetenzen und  
26 interkulturelle Kenntnisse zu erwerben. Auch  
27 Informationsmaterialien sollten bereitgestellt werden, damit  
28 sich die Mitarbeitenden jederzeit vollumfänglich informieren  
29 können. Die Aktualität dieser Unterlagen ist grundlegend.

30 **5. Externe Angebote und Ressourcen nutzen**

1 Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen und  
2 Hilfsangeboten kann einen wichtigen Beitrag zur  
3 interkulturellen Pflege in einer Einrichtung bringen, u.a.  
4 bei der Anpassung von Pflege-, Betreuungs- oder  
5 Beratungsangeboten.

## 6 **6. Eine individuelle und interkulturelle Lebensweise**

7 Die Einrichtung muss dafür sorgen, dass alle  
8 pflegebedürftigen Personen sich wohlfühlen und individuelle  
9 Angebote wahrnehmen können. So können die kulturellen  
10 Traditionen und Gewohnheiten auch im Alter weitergelebt  
11 werden. Dazu gehören beispielsweise die Integration  
12 bestimmter Speisen aus unterschiedlichen Kulturen und das  
13 Zelebrieren von bestimmten Feiertagen. Besonders die  
14 Feiertage und Festlichkeiten bieten sich an, um zwischen den  
15 Kulturen eine Verbindung herzustellen und über die Grenzen  
16 einer Kultur hinaus zu vermitteln und ein Wir-Gefühl zu  
17 schaffen.

## 18 **7. Verfahrensstandards implementieren**

19 Verfahrensstandards bieten sich an, um alle wichtigen  
20 Informationen über eine Kultur zu sammeln. Für jede Kultur  
21 sollte ein Verfahrensstandard entwickelt werden, in dem alle  
22 wichtigen Aspekte festgehalten werden. Diese Standards sind  
23 einerseits ein geeignetes Nachschlagewerk für die  
24 Mitarbeitenden, können aber ebenso genutzt werden, um die  
25 Regeln und Vorgehensweisen der Einrichtung mit den  
26 pflegebedürftigen Personen und deren Angehörigen zu  
27 kommunizieren und die Pflege entsprechend individuell zu  
28 planen.

## 29 **8. Einen Kulturbeauftragten ernennen**

30 Für die Einrichtung und alle Mitarbeitenden kann es von

1 Vorteil sein, einen Beauftragten zu ernennen, welcher für  
2 die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Kulturkreisen  
3 verantwortlich ist, eine vermittelnde Position einnimmt und  
4 als Bindeglied agiert. Diese Position wäre für einen  
5 Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund denkbar, aber auch  
6 ein Mitarbeitender ohne Migrationshintergrund kann nach  
7 einer entsprechenden Weiterbildung diese Aufgabe übernehmen.

8

9 **Der kultursensible Pflegeprozess – das Erstgespräch als**  
10 **wichtiger Türöffner**

11 *[Abschnitt nicht in Leseprobe enthalten]*

12

13 **Wenn Mitarbeitende sich weigern – was tun mit**  
14 **Andersdenkenden**

15 *[Abschnitt nicht in Leseprobe enthalten]*

16

